

## **Niederschrift**

über die Sitzung des Kulturbeirates - öffentlich -

Datum: 22.06.2021

Ort: Stadtverordnetensaal des Rathauses, Markt 1, 09111 Chemnitz

Zeit: 16:32 Uhr - 17:47 Uhr

Vorsitz: Egmont Elschner

### **Beschlussfähigkeit**

Soll: 15 Beiratsmitglieder

Ist: 13 Beiratsmitglieder

### **Anwesenheit**

#### **Entschuldigt**

Frau Heda Bayer sachkundige Einwohnerin Theater/  
Darstellende Kunst  
Herr Ronald Preuß AfD-Stadtratsfraktion

#### **Vorsitzender**

Herr Egmont Elschner sachkundiger Einwohner Film/Medien

#### **Vorzeitiges Verlassen**

Frau Julia Bombien SPD-Fraktion abwesend ab  
17:47 Uhr  
Herr Lars Franke AfD-Stadtratsfraktion Vertretung für  
Herrn Ronald  
Preuß  
abwesend ab  
18:35

#### **Beiratsmitglieder**

Herr Klaus Bartl Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/  
Die PARTEI  
Frau Prof. Dr. Ulrike Brummert sachkundige Einwohnerin Bibliothek/  
Literatur  
Herr Prof. Dr. Christoph Fasbender sachkundiger Einwohner Kultur und  
Bildung  
Herr Dr. Jörg Feldkamp sachkundiger Einwohner Museen/  
Sammlungen/Gärten  
Herr Dr. Ilja Kogan sachkundiger Einwohner Heimatpflege  
Herr Tobias Möller sachkundiger Einwohner Soziokultur  
Frau Almut Friederike Patt CDU-Ratsfraktion  
Herr Toni Rotter Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN  
Frau Monika Straube-Krüger sachkundige Einwohnerin Musik

Herr Frank Weinhold sachkundiger Einwohner Bildende/  
angewandte Kunst  
Herr Kai Winkler sachkundiger Einwohner Jugendkultur

### **Gäste**

Frau Peggy Albrecht  
Herr Daniel Schneider

### **Bedienstete der Stadtverwaltung**

Herr Ferenc Csák Amtsleiter Amt 41  
Frau Katrin Franz Leiterin Kulturmanagement,  
Kulturstrategie  
Herr Rico Keller SB Kulturförderung/Kulturmanagement  
Frau Andrea Nordt SB Film/Medien, Literatur, Heimat-  
pflege, Koordinierung Kulturbeirat

### **Schriftführer**

Herr Jens Fankhänel

- 1 Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 

Der Beiratsvorsitzende Herr Elschner eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Er stellt die ordnungs- und fristgemäße Ladung zur Sitzung und die Beschlussfähigkeit fest.

- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 

Es liegen keine Anträge zur Änderung der Tagesordnung vor. Die Tagesordnung ist somit festgestellt.

- 3 Entscheidung über Einwendungen zur Niederschrift der Sitzung des Kulturbeirates - öffentlich - vom 27.04.2021
- 

Gegen die Niederschrift sind keine Einwendungen eingegangen. Sie ist somit genehmigt.

- 4 Aktuelle Informationen zum Kultursommer
- 

**Herr Keller** informiert zum aktuellen Stand der Vorbereitung des Kultursommers. Die Entscheidungen zum Programm wurden getroffen und derzeit befindet man sich in der Vertragsgestaltung mit der Kulturstiftung des Bundes und der C<sup>3</sup> Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH (C<sup>3</sup>). Ende Juni wird das Programm auf einer Pressekonferenz der C<sup>3</sup> und am 01.07.21 im Kulturausschuss vorgestellt. Ab diesem Zeitpunkt wird auch die App mit dem interaktiven Programm zur Verfügung stehen. Hinsichtlich der Inhalte findet auch ein Austausch mit den Antragstellern statt.

**Herr Elschner** dankt Herrn Keller stellvertretend für die Kulturverwaltung für die Vorbereitung des Kultursommers und lobt die Entscheidungsfindung unter Beteiligung des Kulturbeirates.

**Frau Prof. Brummert** schließt sich Herrn Elschner an und hebt die Bedeutung des Erlebens der internationalen Kunst in Verbindung mit der Beteiligung von Anwohnern hervor. Sie vertritt die Meinung, dass die ganze Stadt mit der Kultur funktionieren sollte. In diesem Zusammenhang geht sie auf den Neubau der Kita an der Schloßstraße sowie die Umwandlung eines Teils der Straße in eine Fahrradstraße ein. Sie weist auf das Problem der barrierefreien Nutzung des Gebietes hin und geht auf den Wandelgang ein, der mit Verkehrszeichen versehen wurde. In diesem Zusammenhang geht sie auf den Stellenwert und den Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum ein. Sie spricht hinsichtlich des Umgangs mit dem Brückenkunstwerk von einem Skandal und stellt den Antrag, vom Baudezernat das Geld zu bekommen, um die Künstler zu dem Fest im September einzuladen.

**Herr Elschner** weist darauf hin, dass man sich noch bei dem Tagesordnungspunkt „Cultursommer“ befindet. Aufgrund des vorangegangenen Beitrages gibt es allerdings mehrere Wortmeldungen, die noch gehört werden sollen.

**Herr Rotter** führt aus, dass es aufgrund eines bezuschussten Projektes ein Thema des Cultursommers sei. Er bezweifelt, dass der Spielball nun beim Baudezernat liege, da die Künstler dem Abbau bereits zugestimmt haben. Auch seien die Künstler die ersten Ansprechpartner, wenn es um eine Veränderung des Kunstwerkes gehe. Nichtsdestotrotz wäre es schön gewesen, wenn das Kulturamt die jeweiligen Informationen gehabt hätte.

**Frau Patt** äußert ihre Verwunderung, wie Absprachen gelaufen oder nicht gelaufen sind. Weiterhin findet sie die Tatsache, wie mit Kunst und Entscheidungen des Kulturbeirates, der den Erhalt der Objekte aus den „Gegenwarten“ beschlossen hatte, umgegangen wird, verheerend. Sie wäre deshalb dankbar, wenn sich der Kulturbeirat dazu äußert.

Anschließend fragt **Herr Elschner**, ob es seitens der Kulturverwaltung hierzu noch Hintergrundinformationen gibt.

**Herr Csák** berichtet, dass er gegenüber den beteiligten Amtsleiterkollegen seine Empörung ausgesprochen hat. Herr Dr. Bußmann hat dies ebenfalls getan. Weiterhin habe man erfahren, dass die Kunstwerke als temporäre Kunstwerke betrachtet werden und die Flächen bis Ende September unter Vorbehalt zur Verfügung gestellt wurden. Sollte sich ein anderer Nutzungszweck ergeben, müssten sie abgebaut werden. Als besonders empörend fand er, dass die Tafeln an dem Kunstwerk angebracht wurden, ohne das Kulturamt oder die Kunstsammlungen zu benachrichtigen. Anschließend weist er darauf hin, dass die Kulturhauptstadt ein Prozess sei für den man Geduld benötigt. Er erinnert daran, dass man mit den Kollegen im Dezernat 6 weit gekommen sei, genauso wie man noch viele Projekte im öffentlichen Raum schaffen werde.

Des Weiteren berichtet Herr Csák, dass er sich persönlich bei den Künstlern entschuldigt hat und auch versucht habe, Herrn Stötzer klar zu machen, dass es hier nicht um ein Kunstwerk geht, sondern um das Ansehen der Stadt. Abschließend führt er aus, dass man solche Beispiele wahrscheinlich benötigt, um der Verantwortung bewusst zu werden, die jedes einzelne Amt der Stadtverwaltung für die Kulturhauptstadt trägt.

Aus Sicht von **Herrn Rotter** war es ein gutes Stichwort, dass das Bewusstsein dafür geschaffen werden muss und der Kulturbeirat einzubeziehen ist. Weiter spricht er davon, dass es Aussage von Dr. Bußmann mit den Künstlern abgesprochen war und schließt daraus, dass Informationen irgendwo verloren gegangen sind. Er äußert die Vermutung, dass das Baudezernat wahrscheinlich gar nicht wusste, dass

es einer besonderen Reaktion bedarf. Abschließend unterstützt er den Vorschlag von Frau Patt nach einer Art Appell, dass zukünftig die zuständigen Gremien mit einbezogen werden.

**Herr Elschner** schlägt vor, eine Rüge auszusprechen und zu verlangen, die Kommunikation und die Bedeutung von Kunst in Chemnitz zu bedenken.

Nachdem **Herr Bartl** darauf eingegangen ist, dass mit den Künstlern gesprochen wurde, führt er aus, dass es eine Bringschuld gegenüber den Gremien der Stadt, in diesem Fall dem Kulturbeirat und dem Kulturausschuss, gibt und mit diesen gesprochen werden müsste. Er befürwortet die Aussprache einer Rüge, denn aus seiner Sicht ist das Vorgehen der Verwaltung ein Zeichen von Ignoranz und Geringschätzung. Aus seiner Sicht müsste die Bedeutung von Kultur in Zeiten von Corona und auf dem Weg zur Kulturhauptstadt verinnerlicht werden.

**Herr Elschner** nimmt Bezug auf die Ausführungen von Herrn Csák, dass der Weg zur Kulturhauptstadt auch einen Lernprozess bedingt. Aus seiner Sicht gibt es, verständlicherweise, ärgerliche und erhebliche Defizite im Umgang mit Kunst und Kultur. Deshalb müsse auch die Möglichkeit zu lernen eingeräumt werden. Er spricht sich dafür aus, den aktuellen Vorgang zu rügen und die Erwartung zu äußern, dass die Kommunikation zwischen allen Beteiligten sorgsamer in Blick genommen wird.

**Frau Prof. Brummert** schließt sich den beiden Vorrednern an und berichtet von einem zufälligen Treffen mit einer Mitarbeiterin aus dem „Bauamt“. Diese habe gesagt, dass die Verkehrsschilder nur eine Woche angebracht werden sollten, sie nicht verstehe wo das Problem liegt, der Schriftzug aufbewahrt worden sei und es sich außerdem um gutes Bauholz handelt. Aus Sicht von Frau Prof. Brummert hätte dann wenigstens das Geländer mit den Buchstaben aufbewahrt werden müssen. Sie stimmt weiterhin zu, dass es ein Lernprozess sei und sieht sehr großen Handlungsbedarf.

Aus Sicht von **Frau Patt** gehören Fehler zu einem Lernprozess dazu. Sie hebt hervor, dass es nicht darum geht, jemanden einen Kopf kürzer zu machen, sondern klar zu machen, dass der Beirat das Geschehene in hohem Maße missbilligt und für die Zukunft eine klare Veränderung fordert. Dies solle nicht nur amtsintern, sondern auch öffentlich geschehen, damit die Menschen verstehen, dass sich die Kultur ihres eigenen Wertes bewusst ist und dafür einsteht.

**Herr Dr. Feldkamp** führt aus, dass es eine Stelle in der Verwaltung für Kunst im öffentlichen Raum gab, wo alle Informationen diesbezüglich zusammenlaufen sollten. Wenn dies nicht automatisch geschehe, müsste die Stelleninhaberin oder der Stelleninhaber dem hinterherlaufen. Er fragt nach, was aus dieser Stelle geworden sei.

**Herr Csák** informiert, dass die Stelle früher im Tiefbauamt angesiedelt war und jetzt im Kulturbereich ist. Für diese Arbeit wurde sich auch um eine Etaterhöhung bemüht. Die jetzige Stelleninhaberin geht aber demnächst in Rente und die Stelle wird zeitnah ausgeschrieben. Somit befinde man sich gerade in einer Übergangsphase. Unabhängig davon wurde aber die aktuelle Stelleninhaberin nicht über das Vorhaben informiert. Dies war eine autarke Entscheidung des zuständigen Amtes.

**Herr Elschner** weist darauf hin, dass man sich eigentlich im Tagesordnungspunkt „Cultursommer“ und nicht unter „Sonstiges“ befindet.

**Frau Prof. Brummert** entgegnet, dass der Jahrmarkt der Ideen direkter Bestandteil des Cultursommers sei und der Vorgang respektlos gegenüber den BewohnerInnen

der Brückenstraße sei, die sich um einen Umgang mit dem Kunstwerk bemüht haben.

**Herr Elschner** fasst die aus seiner Sicht wichtigsten Punkte zusammen.

Als ersten Punkt benennt er, dass der Kulturbeirat feststellt, dass das Geschehene nicht in Ordnung ist und dies gerügt wird.

Als Zweites bezieht er sich auf Frau Patt und dass der Vorgang auch öffentlich eine Rolle spielen muss. Deshalb schlägt er vor, dass er einen Brief an den Oberbürgermeister als verwaltenden Bürgermeister für den Kulturbereich schreibt. Das Geschehene soll als Anlass genommen werden, um über Kommunikationsformen und Wertigkeiten von Kunst und Kultur in dieser Stadt nachzudenken und Verbesserungen zu prüfen.

Den am Rande angesprochenen Etat des Baubürgermeisters möchte er nicht thematisieren.

**Herr Keller** äußert seinen Wunsch, dass das Projekt auf der Brückenstraße trotzdem stattfinden kann und schlägt Frau Prof. Brummert vor, dass sie sich mit C<sup>3</sup> noch einmal abstimmen.

**Frau Prof. Brummert** erklärt, dass das Team sehr enttäuscht sei, aber die Mehrheit den Jahrmarkt der Ideen trotzdem stattfinden lassen möchte.

**Herr Elschner** fasst noch einmal zusammen und bittet um eine Abstimmung der beiden von ihm aufgeführten Punkte.

Die Beiratsmitglieder stimmen einstimmig (14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen) für das Vorgeschlagene Schreiben an den Oberbürgermeister.

Es gibt keine weiteren Fragen zum Kultursommer.

---

5 Aktuelle Informationen Stand Kulturhauptstadt 2025

**Herr Csák** berichtet, dass Frau Dagmar Ziegler, Vizepräsidentin des Bundestages, das Tietz besucht hat. Es wurde sich intensiv über die Kulturhauptstadtthemen, die Sinnhaftigkeit des Titels und was die Stadt, die Region, damit erreichen möchte ausgetauscht. Er führt aus, dass die Stadt dem Bundestag schon viele Beschlüsse zu verdanken hat und in der Zukunft noch einige verdanken müssen, denn Chemnitz und die Region müssen im Haushalt verankert werden. Bei dieser Gelegenheit informiert er, dass Frau Katarina Barley, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, ein Gespräch zugesagt hat und sie somit aus erster Hand unterrichtet werden kann. Da das Europäische Parlament und die Europäische Kommission der Ernennung von Chemnitz zugestimmt hat, besteht natürlich auch das Interesse, diese Organisationen zu unterrichten. Weiterhin muss Chemnitz am 28.09.21 vor dem Monitoring Panel Bericht erstatten, wo auch Damen und Herren der genannten Gremien vertreten sind. Bei dieser Gelegenheit bedankt sich Herr Csák bei den Anwesenden, wenn diese sich dafür einsetzen, dass solche hochkarätigen Politikerinnen und Experten im Fachbereich Kultur den Weg zur Kulturverwaltung finden. Des Weiteren wurde der Staatssekretär Popp in der Staatskanzlei Dresden mit der Aufgabe betraut, Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für die Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 zu sein. Es wurde angeregt, dass es eine zentrale Koordinierungsstelle in der Staatskanzlei und nicht auf Ressortebene geben soll, da die Programmlinien aus verschiedenen Ressortöpfen unterstützt werden können. Des Weiteren wird aus Sicht von Herrn Csák die Kulturpolitik in Zukunft sehr stark die Außenpolitik von Sachsen und Deutschland beeinflussen.

Weiterhin berichtet er, dass sich der Strategieausschuss gefunden hat und am 07.07.21 zum ersten Mal tagen wird. Nach seiner Ansicht sollte sich der Ausschuss noch verschiedenen Themen annehmen, insbesondere was die Hinterlassenschaften für die Stadt und die Region aus dem Kulturhauptstadtprojekt anbetrifft. Weiterhin findet er es sehr wichtig, wie strategische Themen, die durch die Kulturhauptstadt initiiert werden, umgesetzt und weitergeführt werden. Als Beispiel nennt er, wie die Verwaltung auf den Prozess eingestimmt werden kann.

Nachfolgend informiert Herr Csák, dass die erste Runde mit 113 Mikroprojekten erfolgreich zu Ende gebracht wurde, was eine große Aufgabe für die Jury war. Für ihn war es wichtig, dass der erste Schritt gegangen wurde. Jetzt soll es auf die Region ausbreitet, die Budgets neu gefasst und die Jury neu aufgestellt werden.

Aus Sicht von **Herrn Elschner**, können die Mikroprojekte eine wesentliche kulturpolitische Leistung sein. Er fragt zum Verständnis, ob der Strategieausschuss ein Stadtentwicklungsausschuss oder ein Ausschuss „Wie mache ich Kulturhauptstadt?“ sein soll.

Herr Csák blickt zurück, dass es bis 2019 bereits einen Strategieausschuss in Chemnitz gab. Jetzt gab es die Idee, dass dem Stadtrat durch Vertreter ein tieferer Einblick in den Kulturhauptstadtprozess gewährt werden sollte. Die Aufgabe der Kulturhauptstadt GmbH sei es, für 12 oder 18 Monate ein Programm zu entwerfen und es zu begleiten. Da sich die Interessen der GmbH und des Stadtrates unterscheiden können, sollte es eine Vertretung des Stadtrates geben, der begleitend dabei ist. Es hierbei nicht von einer Kontrollfunktion die Rede, sondern vielmehr das Ziel Verständnis für die Notwendigkeiten und Chancen zu schaffen.

**Herr Elschner** fragt nach, ob es sich um einen Ausschuss für die Notwendigkeiten, die sich zwischen Stadt und Kulturhauptstadt GmbH ergeben, und die Perspektiven die sich daraus ergeben könnten, also ein Stadtentwicklungsausschuss, handelt.

Dies wird seitens **Herrn Csák** durch Nicken bestätigt.

**Herr Weinhold** nimmt Bezug auf einen Artikel in der Presse, wonach Herr Burghart gesagt hatte, dass die Sanierung des Klapperbrunnens aus Mitteln der Kulturhauptstadt erfolgen könnte. Er fragt, ob es nur eine Idee, ein Kommentar oder etwas Realistisches sei.

Hierzu erklärt **Frau Franz**, dass der Klapperbrunnen durch kommunale und Mittel des Freistaates gesichert sei. Die oberirdischen Teile seien derzeit eingelagert und der Aufbau ist abhängig vom allgemeinen Baugeschehen.

**Herr Dr. Kogan** berichtet von einem Gerücht, wonach verschiedenen Museen der Stadt das Signal bekommen hätten, dass seitens der Kulturhauptstadt GmbH, der Intendanz oder von anderer Seite ihnen etwas als Ausstellung offeriert wird. Er möchte wissen, was an diesem Gerücht dran ist.

Nach Aussage von **Herrn Csák** ist an Gerüchten immer etwas dran. Er führt aus, dass es Projekte gibt, die im Bid Book stehen und mit den Leiterinnen und Leitern abgesprochen sind. Im Bereich Kunstsammlungen sowie zugeordneten Museen und Sammlungen sind ganz konkrete Vorstellungen und Pläne für die Häuser gemacht. Im Bereich Industriemuseum oder smac sind ebenfalls bereits Pläne vorhanden, die sich auch zum Teil im Bid Book wiederfinden. Es gibt aber auch einen Teil, der ergänzt werden kann und muss, wenn es zum Beispiel darum geht, Partner für diese Ausstellungen zu finden. Dabei soll aber der Grundsatz der Ausstellungen nicht verändert werden. Das heißt aber nicht, dass die Häuser von der GmbH

fremdbestimmt oder gesteuert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, dass bestimmte Projekte mit der künstlerischen Leitung noch einmal verändert werden.

**Herr Franke** weist darauf hin, dass zu verschiedenen Gelegenheiten, beispielsweise bei Besuchen von Stadträten in den Ortschaftsräten, häufig die Aussage getroffen wird, dass verschiedenen Anliegen über die Kulturhauptstadt finanziert werden könnten. Er bittet deshalb um eine bessere Kommunikation, was wirklich über diesen Weg möglich ist.

## 6 Vorstellung des Vereins "Buntmacher\*innen e. V."

---

**Herr Elschner** begrüßt den Vertreter des Buntmacher\*innen e. V., der den Verein jetzt vorstellen wird.

**Herr Lucke** bedankt sich für die Einladung und erklärt, dass er bewusst auf eine digitale Präsentation verzichtet hat. Als Kontrast zur digitalen Welt hat er heute Flyer verteilt, an denen sich per Upcycling gestaltete Kronkorken mit Wertebegriffen befinden, die Teil eines der nächsten Projekte mit dem Titel „Mach dich lang für deine Werte“ sind.

Zu Beginn berichtet er, dass sich die Buntmacher\*innen als zivilgesellschaftliche Initiative im Spätsommer 2018 gegründet haben. Zum Verein gehören die verschiedensten Menschen, die alle eine parteienunabhängige Arbeit an Projekten auf Basis der demokratischen Grundwerte und eines solidarischen Miteinanders eint. Ziel ist den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft zu stärken. Derzeit sind sie als gemeinnütziger Verein mit 17 ehrenamtlichen Mitglieder aktiv. Nach seiner Ansicht muss die Bewältigung der Probleme und Anforderung einer Großstadt von einer vielfältigen Stadtgesellschaft ausgehen. Es ist dem Verein wichtig zu betonen, dass der Ansatz immer auf dem gemeinsamen Dafür gründet. An dieser Stelle wollen sie sich auch von anderen Vereinen abheben. Der Schwerpunkt wird auf eine den Menschen zugewandte sachliche Perspektive gelegt. Einzelprojekte in der Vergangenheit wie den parteineutralen Haustürwahlkampf oder etablierte jährliche Formate wie die Lichterwege, der Dialogbasar oder Buntmacher Außen zielen darauf ab, für demokratische Teilhabe zu werben und die Stadtgesellschaft zu stärken. Ein zentrales und wichtiges Thema ist die Prozessgestaltung in Richtung Kulturhauptstadt 2025, die als riesige und einmalige Chance verstanden wird, sich mit den gesellschaftlichen Verwerfungen zu beschäftigen. Das Gesamtprojekt des Vereins im Prozess wurde „see the between“ genannt, um einerseits den Bezug zum Slogan der Stadt herzustellen, aber auch die Zielrichtung des Projektes, das Zwischenmenschliche, sichtbar zu machen. „see the between“ besteht dabei aus mehreren Einzelprojekten. Eines hiervon ist die „Kollektüte“, wofür lokale Akteure, Kirchen, private Unternehmen, usw. ungenutzte Banner zur Verfügung gestellt haben, aus denen im letzten halben Jahr Taschen genäht wurden. Daraus wurden Einnahmen generiert (ca. 6.7000 Euro), die drei verschiedenen Projekten zugutekommen sollen. In einem davon sollen Projekte und Ideen in der Stadt gefördert werden, die sich für ein solidarisches und offenes Miteinander in der Stadt stark machen. Damit sollen für die Bürgerinnen und Bürger immer wieder neue Anreize geschaffen werden.

In Kürze startet dann das Projekt „Mach dich lang für deine Werte“ wo die erwähnten Kronkorken von Laternen gepflückt werden können. Damit soll spielerisch für die Grundwerte geworben und ein Aktivwerden eingefordert werden. Das Projekt richtet sich in besonderem Maße an Familien und beinhaltet auch ein Demokratiefest für Kinder. Ein weiteres Projekt ist die Plakatserie zur Alltagskultur, zu dem es einen Artikel in der Presse und große Resonanz von Initiativen und Vereinen gab.

In Anlehnung an das Filmtheater „Europa 70“ sollen in dem Projekt „Europa 25“ gesellschaftlich relevante Themen an außergewöhnlichen Orten filmisch dargestellt werden. Des Weiteren wird es eine europäisch gedachte Dimension, eine Vernetzung mit den Partnerstädten von Chemnitz mit dem Titel „Demokratieresidenzen“ geben.

All diese Arbeit soll gegen eine fortschreitende Fragmentierung der Gesellschaft wirken, respektive eine unbestimmte homogene Mitte zu einer heterogenen Vielfalt aufdröseln, die um ihre Verbundenheit weiß und sich nicht zuletzt für die Belange von Minoritäten einsetzt. Herr Lucke wirbt weiterhin um Unterstützung, mit dem Verein gemeinsam eine breit verortete und partizipierende Stadtgesellschaft zu fördern, in der Wertschätzung durch wahrgenommen werden und gesehen werden entsteht sowie die Anerkennung individueller Lebensgeschichten und Lebensleistungen spürbar und sichtbar werden.

Abschließend bedankt er sich nochmals für die Möglichkeit der Vorstellung.

**Herr Elschner** dankt der Initiative, die bereits in vielen Bereichen ihre Spuren hinterlassen hat, und spricht seine Hochachtung aus.

**Herr Möller** schließt sich Herrn Elschner an und dankt, dass es den Buntmachern oftmals gelingt, neue Perspektiven aufzumachen und zu zeigen, wie viel man doch mit Dialog bei unterschiedlichen Meinungen in dieser Gesellschaft erreichen kann.

---

7 Allgemeine Informationen

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keinen Verhandlungsbedarf.

---

8 Verschiedenes

**Herr Elschner** informiert, dass geplant ist, in Deutschland ein Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit einzurichten, was mit einem optisch auffälligen Neubau verbunden werden soll. Das Zentrum soll die Erfahrungen in Ostdeutschland nutzbar machen, insbesondere für die östlichen Länder. Das verbindet sich natürlich mit der Frage, wo eine erfolgreiche Bewerbung für die Kulturhauptstadt 2025 abgegeben wurde, ob es für diese nicht eine Art Leuchtturmprojekt für die folgenden Jahre geben könnte.

Er fragt Herrn Csák, was er von einer Initiative des Kulturbeirates an die Verwaltung hinsichtlich einer Bewerbung zu diesem Projekt halten würde.

Aus Sicht von **Herrn Csák** ist das Projekt eine große Chance. Es wurde anlässlich des 30. Jubiläums der friedlichen Revolution eine Kommission mit namhaften Experten einberufen, um die Wende, die Transformationszeit, näher zu beleuchten und damit auch ein Forschungszentrum mit über 150 Angestellten einzurichten. Dieses soll in einem signifikanten, im Stadtbild in Erscheinung tretenden Neubau, an einem Ort der Wendeerfahrung hat und mit einer Gebäudestruktur aus der Diktatur oder die mit der Transformation etwas zu tun hat, untergebracht werden. Damit sollen Macherinnen und Macher der Demokratie in Ostdeutschland angesprochen werden. Nach den Bewerbungskriterien dürfen sich nur Städte in Ostdeutschland, mit einer Universität mit entsprechendem Forschungsschwerpunkt, einer entsprechenden Bausubstanz in der Stadt sowie Wendeerfahrung und –berührtheit bewerben.

Er stellt die rhetorische Frage, wie viele Städte in Ostdeutschland die Voraussetzungen erfüllen und informiert, dass sich die Bundesregierung am 07.07.22 im Kabinett damit befassen wird.



Aus seiner Sicht passt das Projekt zur Programmlinie European Culture and Democracy und die Jurymitglieder müssten sich nur noch in das gemachte Bett legen. Weiter bringt Herr Csák seine Begeisterung zum Ausdruck und gibt Denkanstöße hinsichtlich vorhandener Orte und Branchen in der Stadt.

Abschließend informiert er, dass Plauen und Frankfurt/O. eine Beteiligung bereits in Betracht gezogen haben, auch da eine jährliche Finanzierung in Höhe von 50 Mio. Euro und ein Baubudget bis zu 250 Mio. Euro vorgesehen ist.

**Herr Elschner** schlägt vor, dass der Kulturbeirat die Stadtverwaltung bittet, das Vorhaben wohlwollend zu prüfen. Dies würde er im Kulturausschuss vortragen.

**Herr Prof. Fasbender** meint, dass je früher die Universität mit einbezogen wird desto besser ist es für das Projekt.

Aus Sicht von **Herrn Csák** wäre es gut, wenn dies im Bericht im Kulturausschuss mit in Erwägung gezogen wird. Er spricht sich dafür aus, dass sich die Stadtspitze mit der Spitze der Universität abstimmt.

**Herr Bartl** fragt zu Fristen hinsichtlich der Bewerbung.

Dazu informiert **Herr Csák**, dass die Fristen erst noch verkündet werden, aber dem Strategiepapier und den Ausführungen von Herrn Wanderwitz ist zu entnehmen, dass der Ort bis zum Sommer 2022 gefunden werden soll. Im Strategiepapier sind ferner konkrete Jahresscheiben für ein Budget enthalten. Weiterhin wird durch den Bund eine GmbH gegründet, die ab Herbst gemeinsam mit den ostdeutschen Ländern den Ort sucht. Weiterhin soll es eine internationale Architekturausschreibung geben und die Bauarbeiten ab 2024 beginnen.

**Herr Elschner** zieht die Verbindung zur Kulturhauptstadt und wirbt für die Prüfung der Bewerbung, die mit der Universität vorbereitet werden soll.

**Frau Patt** äußert die Sorge, dass der Titel Kulturhauptstadt hinderlich sein könnte. Sie spricht sich trotzdem für die Bewerbung aus, da sich die Stadt hierdurch nicht verschlechtern könne.

Aus Sicht von **Herrn Elschner** kann die Frage niemand beantworten kann.

**Herr Csák** ergänzt, dass je öfter sich die Stadt meldet umso sichtbarer wird sie. Mit dem Prozess sollte erreicht werden, dass ein Bundesinstitut, das zu uns passt, hier angesiedelt wird. Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt basiert auf Demokratie, europäischer Vernetzung und Nachhaltigkeit und heißt Aufbrüche, was sich auch in den Mitteilungen von Herrn Wanderwitz sowie im Strategiepapier wiederfindet. Ferner geht es in dem Projekt nicht nur um Ostdeutschland, sondern es sollen auch die Mittel- und Osteuropäischen Ländern mitgedacht werden. Weiterhin soll mit dem Titel Kulturhauptstadt erreicht werden, dass die Stadt ernst genommen wird. Er verweist dazu auf die Ansiedlungen von Bundesbehörden der letzten Jahre, die alle nach Dresden, Leipzig oder andere Landeshauptstädte gegangen sind, während Chemnitz und andere Städte leer ausgegangen sind. Aus seiner Sicht wird es Zeit, die Forschung und damit einhergehende internationale Atmosphäre und Vernetzung über 2025 hinaus zu stärken.

**Herr Rotter** plädiert ebenfalls für eine Bewerbung. Chemnitz habe zentrale repräsentative Baufelder und an der Universität die Lehre der Europastudien, was man beispielsweise Plauen voraus habe.

**Herr Elschner** fasst zusammen, dass der Kulturbeirat diese Empfehlung gibt und das Strategiepapier an die Beiratsmitglieder verschickt wird.

9 Bestimmung von zwei Beiratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Kulturbeirat - öffentlich -

---

Zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung werden Herr Dr. Feldkamp (sachkundiger Einwohner Museen/Sammlungen/Gärten) und Herr Franke (AfD Stadtratsfraktion Chemnitz) bestimmt.

*16.AUG.2021 Egmont Elschner*  
Datum Egmont Elschner  
Vorsitzende/r des Beirates

*17/0821 J. Feldkamp*  
Datum Dr. Jörg Feldkamp  
Mitglied  
des Beirates

*24.9.21 Lars Franke*  
Datum Lars Franke  
Mitglied  
des Beirates

*17.08.21 Fankhänel*  
Datum Fankhänel  
Schriftführer